

# Diezer Zeitung



Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitungs-  
oder deren Raum 15 Pf.  
Festsetzung 50 Pf.

Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 32.  
Telefon Nr. 17.

(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 32

Diez, Mittwoch den 7. Februar 1917

23. Jahrgang

## Die deutschen amtlichen Berichte.

Salis, 6. Februar, abends. (W. B. Amtlich.)

Nordwestlich von Mülhausen blieben bei einem gescheiterten französischen Vorstoß Gefangene in unserer Hand. Im Osten war eine Unternehmung an der Vereina für uns erfolgreich.

An der mazedonischen Front zeitweilig lebhaftes Feuer im Serna-Bogen.

Großes Hauptquartier, 6. Februar. Amtl. Militär Kriegschauplay.

Zunahme des Frostwetters blieb die Tätigkeit der Artillerie und Flieger gering. Nur zwischen Ancre und Somme war vorübergehend der Feuerkampf stärker.

Die Erkundungsvorstöße auf dem Ostufer der Mosas an der lotharinger Grenze wurden über 30 Engländer und Franzosen und einige Maschinengewehre zurückgebracht. Militär Kriegschauplay.

Am der Wigner Küste bis zum Mündungsgebiet der Duna keine besonderen Ereignisse.

### Mazedonische Front.

Zeitweilig lebhaftes Feuer im Serna-Bogen und in der Strumane-Gebirge.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der Österreich-ungarische Bericht.

Wien, 6. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Militär Kriegschauplay.

Nordöstlich von Mülhausen stießen Abteilungen des Feld- und Kavallerie-Regiments Nr. 35 in die feindliche Hauptstellung vor, schlugen 30 Russen nieder und verschütteten die feindlichen Stellungen.

Bei Gomanecl wurde ein feindlicher Jagdflieger durch Kampf zur Rotlandung gezwungen.

Italienischer und Süditalienischer Kriegschauplay.

Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Oßler, Feldmarschalleutnant.

## Keine Ereignisse von Bedeutung.

Wien, 5. Febr. Wenn von den verschiedenen Kriegschauplätzen in den letzten Tagen gemeldet wurde, „keine Ereignisse von Bedeutung“, hat indessen doch nach dem Kampf auch nur eine Sekunde gestaut. Auf der gesamten 2000 Kilometer langen Front in Belgien, Frankreich, Rumänien und Mazedonien stehen in den Gräben-Labyrinthen die Truppen zu jeder Stunde des Tages und der Nacht am Gewehr, stets bereit, den Versuch

des belagerten Feindes, den Gürtel der Belagerer zu sprengen, zurückzuweisen. Die Besatzer der Artillerie und Minenwerfer stehen Tag und Nacht auf ihrem Posten. Die Batterien, verborgen in Wäldern, in Schnee und Eis verbunkert, sind jede Minute feuerbereit. An Hunderten von Mörsern kommt es zu Artilleriekämpfen, Feuerüberfällen und heftigen Kanonaden, die Zerstörung und Plünderung verlangen, auch blutige Opfer fordern. In der Nacht schieben sich die Patrouillen vor die Drahtverhänge, lauern die Hochposten in Sappenköpfen und Granattrichtern und vollbringen stille Heldentaten, die niemand kennt. Täglich werden mit Mühen und Gefahren unzählige kleinere und größere Erkundungen unternommen, die bis in die feindlichen Stellungen führen. Die Pioniere wühlen und bauen in den Schächten und horchen aufmerksam auf jedes Geräusch unter der Erde. In den tausenden von Fernsprechanlagen herrscht ununterbrochene und feierliche Tätigkeit zur Entgegennahme und Weitergabe von Meldungen. Bei Tag und Nacht sind die Scharen von Drahtflüglern unterwegs, um gestörte und zerstörte Leitungen wiederherzustellen. Mit dem anbrechenden Tag, wenn das Wetter es irgend zulässt, erheben sich die Fliegergeschwader zu langen Flügen in die Luft, zu täglichen Aufklärungen und Kämpfen mit dem Feind, Tag und Nacht sind die Kolonnen unterwegs in Schnee und Eis, im Feuer feindlicher Granaten, um Munition, Nahrung und Post zu den Feuerstellungen zu bringen, Kranke und Verwundete zurückzuführen. In tausenden von Verbandspunkten, Feld- und Kriegslazaretten arbeiten ununterbrochen ein Heer von Ärzten, Fliegern und Pflegerinnen. Die Feldbäckereien und Feldschlachtereien sind dauernd in feierlicher Tätigkeit. Millionen von Männern stehen unausgesetzt bei Tag und Nacht im Kampf und in der Arbeit in feindlicher Umgebung und unerschütterlicher Entschlossenheit, besetzt vom festen Vertrauen auf den Endsieg.

## Der Abbruch der Beziehungen durch Amerika

New York, 3. Febr. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) Die Associated Press meldet aus Washington: Amtlich wird mitgeteilt, daß dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff um 2 Uhr die Pässe gestellt worden sind. Die Abreise des Botschafters aus den Vereinigten Staaten wird in Beratungen zwischen dem schweizer Gesandten und dem Staatsdepartement festgelegt werden. Es wurde amtlich bekanntgegeben, daß allen neutralen Regierungen durch die Vereinigten Staaten der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland mitgeteilt werde. Obgleich die amtlichen Kreise des Staatsdepartements eine Fortsetzung dieser Mitteilung ablehnen, besteht der Eindruck, daß die Vereinigten Staaten eine Zusammenarbeit mit den andern Weststaaten willkommen heißen würden.

Wien, 5. Febr. Das Neuterische Büro telegraphiert aus New York Kommentare mehrerer Blätter: New York Herald: Der Präsident habe genau das getan, was

auch Lincoln und jeder andere amerikanische Präsident getan haben würde. Er behauptet die Würde und Ehre des Landes. — New York World schreibt: Das amerikanische Volk erwartet die Krise sans peur et sans reproche. Die Amerikaner müßten ihre Pflicht tun, und diese besteht darin, die Regierung vorbehaltlos zu unterstützen. Chicago Tribune schreibt: In dieser feierlichen Stunde verschwinden alle Meinungsverschiedenheiten und hört alle Färgung auf. Alle Amerikaner unterstützen den Präsidenten.

## Die Amerikaner in Deutschland.

Wien, 6. Febr. Nach den Feststellungen, die die amerikanische Botschaft in den letzten Stunden vorgenommen hat, beträgt die Zahl der in Deutschland wohnenden amerikanischen Bürger etwa 3600.

## Die Stimmung in Amerika.

New York, 3. Febr. (Funkpruch vom Vertreter des WTB.) Eine Meldung der Associated Press aus Washington besagt: Ob der Bruch mit Deutschland von einem ähnlichen Bruch mit Österreich-Ungarn begleitet sein werde, konnte man nicht mit Sicherheit erfahren. Da aber Österreich-Ungarn wohl Deutschlands Handlungsweise unterstützt hat, wird ein solcher Bruch erwartet, wenn er nicht schon erfolgt ist. Die Weisungen für Botschafter Gerard sind, sowohl die Botschaft als auch die Konsulate in Deutschland zu schließen. Alle Attaches der Botschaft, die Konsulanten und ihre Personal sollen Deutschland verlassen. Das bedeutet eine vollständige Trennung der Beziehungen, aus in solchen Fällen üblich ist. Auf dem Capitol wirkte die Nachricht vom Entschluß Wilsons wie ein Donnererschlag. Ueberall wurde Zustimmung zur Regierung zum Ausdruck gebracht. Zeitende Persönlichkeiten, die gestern Abend mit Wilson sprachen, waren nicht überrascht, aber sehr bewegt. Vizepräsident Marshall sagte: Es sei ausreißend zu hoffen, daß dieser notwendige Bruch die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg hineinziehen werde. Er gebe aber Grenzen des Duldens, über die keine Nation, die Selbstachtung besitze, hinausgehen könne. Die amerikanische Regierung könne die Nichtachtung aller Gesetze der Zivilisation durch irgendeine Nation nicht ungeahndet lassen. — Der demokratische Parteiführer Ritchie sagte in einer Unterredung: Ich glaube nicht, daß der Präsident weniger gesagt oder getan haben könnte, und ich bin dankbar, daß er nicht mehr gesagt oder getan hat. Er hat Deutschland eine letzte, klar ausgesprochene Gelegenheit gegeben, einen Zusammenstoß mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden. Alle echten Amerikaner hoffen, daß es diese Gelegenheit ergreifen wird.

Ein anderes Telegramm der Associated Press erwähnt, daß die Telegramme über die Erregung in den kanadischen Städten und anderswo über den Bruch Amerikas mit Deutschland einen schlagenden Gegenatz zu dem bilden, was man in Washington bemerkte. Die Straßen Washingtons zeigten ein alltägliches Aussehen. Während der Präsident im Kongress sprach, ging das Geschäftsleben weiter.

## Der Birkenhof.

Novelle von Clara Dressel.

Es war der Grot lieb, daß Professor Steiger die kranke deutsche Damschicht schneller entzifferte, als sie es gewollt, denn sie hatte noch etwas auf dem Herzen und ging allgemein sehr ökonomischer mit der Zeit um, seit Frau Steiger sie die Umwertung dieses Wertartikels gelehrt.

Quam hatte also der Professor das Schreiben durchgesehen und die Karte mit völlig undurchdringlichem Gesicht, dem die Freude noch Bedauern abgelenkt war, niedergelegt, als er antwortete: „Ja, mir ward das Allen's aners werden. Das ist so nu vertoost.“

Welches Dams? „An, de oll Birkenhof. Se bauen ne Poppiernmühl druff, Habrillherrens.“

Was Sie sagen. Ihre Herrschaft kommt nicht mehr her.

Ne, heet es nix mehr to holen. De Buer heet all lang Herrschaft.“

Der Professor nickte zustimmend. Diese Erklärung des kranken Zustandes auf dem Gehört hatte er schon selber gegeben. „So sind wir in der Tat wohl die ersten und letzten gewesen, wie man mir in — na einerlei wo — prophezeit.“

Schade, es war doch recht nett hier, Grot.“

Das sagen de Damsen ool. An nu ward et woll noch smarten Schluß geben to gooderleht. Dei is so nu do.“

Wer? „De de jong Herr ut Bremen. Dat is aber een. De minken heet bei noch gor-nich utjerecht. De fast woll Allen's mit Hanschen an.“

Und Fräulein Leni? Er fragte es mit verhaltenem Mund und sah auffällig blaß aus.

De lacht em in's Gesicht, um denn loopt sei in'n Goaren heult in eens hen. Aber's dat makt nix. Dat's good Gen Blinder kann merken, dat us die twee en Boar werden soll. Paffen Sei uff, Herr Professor, heit noch jibt's

So — o. Grot, dann könnten Sie wohl für mich und die Kinder wieder in der Laube decken. Wir wollen die Familienfreude nicht stören.“

„Jott, Herr Professor, id schall mi nu woll partu zerreißen. Sei bruden jo nich henzugucken bei de Verlobungs-küsse. Gewen Sei sit doch man blot mit de Tante aff.“

Eine Note des Bedrusses flackerte über sein entschärftes Gesicht. „Grot, Ihre Naiveität geht mal wieder über das Erlaubte“, rief er ärgerlich. „Nebrißens will ich Ihre Arbeit nicht vergrößern. Ich räume lieber ganz das Feld. Kann ja mal mit den Jungen eine weitere Tour machen, im nächsten Dorf wird wohl ein Wagen zu haben sein. Empfehlen Sie mich den Damen.“

Wenn kommen Sei denn wedder? Id will so gern in de Laube decken.“

„Wohl erst am späten Abend, Sie brauchen uns dann nichts mehr aufzusuchen.“ Damit ließ er die verdutzte Grot stehen.

Sie schüttelte mißbilligend den Kopf und dachte entsetzt: „Sei woren immer so veel un so lustig tausammen, un nu will bei nich emaal uff ehe Wohl trinken. Kuriose Minschen sünds doch, de Stadtherrens.“

Der Professor hinstieg überlegte zu spät, daß die hastige Flucht vor den Glücklichsten einem Versteckspiel à la Vogel Strauß bedenklich ähnlich sah, denn sie schloß ja ein späteres Zusammenreffen keineswegs aus. Last und mehr noch Dankbarkeit verboten den französischen Abschied pour toujours. Er mußte den offiziellen Glückwunsch persönlich abstellen und schuf sich durch dies Hinausschieben nur eine Heulerfrist.

Der Auszug stand ohnehin unter keinem günstigen Stern. Ein Wagen war nicht erhältlich und auf der dann unternommenen Fußtour vergaßen sich weder Vater, noch Kinder.

Es fehlte ihnen die fröhliche Wandergesinnung, die sie während der letzten Wochen alltäglich begleitet. Die Jungen fragten enttäuscht, weshalb Fräulein Leni nicht mitkomme, plauderten unzufrieden von ihr, und auch dem Professor wurde es schmerzhaft klar, daß er die liebe Kameradin nicht vergessen konnte und wenn er bis an der Welt Ende vor ihr stehen würde.

Doch was galt ihr das. Sie verlobte sich nun dem Anden und erwartete den Glückwunsch des Familienfreunde.“

Merkwürdigerweise erfuhr er aber am nächsten Tage nichts von der Verlobung. Vielleicht hatte Tante Behrens sein heimliches Ausweichen abel genommen und hielt nun auch mit der Mitteilung der Familienfreude hinterm Berge.

Im Laufe des Vormittags begegnete ihm dann Leni im Birkenwäldchen — allein. Sein Herz tat einen schweren lauten Schlag, als er sie dort ohne ihren Verlobten langsam einherwandeln sah.

„Wo stecken Sie denn den ganzen gestrigen Tag. Herr Professor?“ hub sie vorwurfsvoll an. „Tante hätte Ihnen so gern ihren Freiz vorge stellt. Wir haben nun wochenlang freundlich zusammen gebau, da hätte sie wirklich etwas Interesse für diesen lieben Besuch von Ihnen erwartet.“

„Das will ich — ja gern — sofort beweisen“, stotterte er.

„Nur gestern, da meinte ich eher als Störung empfunden zu werden.“

Leni machte große Augen. „Störung, Herr Professor?“

Sie sagte es mit einem Klang von Empfindlichkeit.

„Nun ja, bei solchem Anlaß ist die Familie doch wohl am liebsten unter sich.“

„Ich verstehe Sie nicht“, murmelte Leni und geriet verlegen an einem Haselbuschweig.

Mein Fortbleiben bedeutete wirklich nicht Gleichgültigkeit, Fräulein Leni, versicherte er nun eifrig, ich nehme wahrlich herzlich teil an Ihrem Geschick.“ Er tastete nach ihrer Hand, die den Stecken zu Atomen zerpfückte. „Ja, liebes Fräulein — recht viel schönes Glück auf Ihren Weg.“

Sie entzog ihm hastig die schlaunten Finger. „Ich begreife wirklich nicht, — Sie sind so feierlich, — was meinen Sie nur —?“

Ihr Vetter, — — Ihre Verlobung — —

„Wie kommen Sie aber darauf, das ist ja Unfug. Freiz ist schon längst über alle Berge. Der hält's nie lange auf dem Lande aus.“

Nicht verlobt? rief er aufatmend und schaute sie mit erhellen Augen an. Und da sah er erst, daß ihr liebes Gesicht die blühende Frische der letzten Wochen verloren hatte und die Spuren einer großen Erschütterung wies.

„Leni, Sie haben Kummer gehabt“, sagte er bewegt.

Fortsetzung folgt.

wie gewöhnlich. In New York wurde die Nachricht von dem Bruch mit lebhafter Erregung aufgenommen, und es fanden sofort patriotische Kundgebungen statt. Die Banken und Geschäftshäuser in Wall Street hielten sofort den Sternbanner. Bei einer von der amerikanischen Neutralitätskonferenz gestern Abend nach Madison Square Garden einberufenen Versammlung wurde Bryan von 5000 Personen lauter Beifall gespendet, als er sagte, es sei die Pflicht Amerikas, dem Krieg fernzubleiben, wenn es nicht tatsächlich angegriffen werde. Bryan sagte: Keine Nation hat uns bisher herausgefordert, und ich glaube, es ist nicht wahrscheinlich, daß es eine tun wird. Wenn aber einer in einem Augenblick der Erregung uns zum Krieg herausfordern sollte, so denke ich, wir sollten antworten: Nein!

Bryan wurde nochmals Beifall gespendet, als er sagte: Wenn irgendeine Nation auf dem Weg zum Frieden die Führung übernehmen muß, warum nicht die unsrige?

### Unsere Schiffe in amerikanischen Häfen.

WTB. London, 4. Febr. Meuter meldet aus Washington: Es verlautet, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die deutschen Handelschiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, zu beschlagnahmen, da das eine Kriegshandlung wäre. Die Dampfer Kronprinz Wilhelm, Prinz Eitel Friedrich, Appam und Kronprinzessin Cecilie stehen bereits unter Aufsicht der Regierung. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Maßregel der Behörden von Panama zweifellos zeitweiliger Natur und nur in der Absicht getroffen worden sei, um zu verhindern, daß die Besatzungen die Schiffe in die Luft sprengen und dabei den Kanal gefährden.

WTB. London, 5. Febr. Der Korrespondent des Daily Chronicle in New York telegraphiert, daß man versucht hat, den Dampfer Kronprinzessin Cecilie unbrauchbar zu machen. Ein Beamter der Hafenpolizei entdeckte, daß die Feuer unter den leeren Kesseln angezündet waren. Alle Schrauben waren gelockert und es besaß sich nichts an Bord, um die beschädigten Maschinen wiederherzustellen. Die Reservekräfte sind vermutlich über Bord geworfen worden. Man wird im Hafen danach suchen. Die Besatzung wurde nach dem Einwanderungsbüro gebracht. 200 Polizeibeamte bewachen jetzt das Schiff. Bei der Untersuchung des österreichischen Frachtdampfers Himalaja entdeckte man, daß die Maschinen teilweise mit Brechstein, die man auf dem Fußboden des Maschinenraumes fand, zerstückt waren. Es geht das Gerücht, daß auch der Dampfer Vaterland in Hoboken beschädigt ist und daß die Reparatur mehrere Monate in Anspruch nehmen wird.

New York, 4. Febr. Meuter. Das deutsche Kanonenboot Geier, das in Honolulu interniert ist, wurde von der Besatzung in Brand gesetzt und steht in Flammen. — Zu dieser Nachricht heißt im Berliner Tageblatt: Der kleine Kreuzer Geier war bei Kriegsausbruch auf der Reise von der ostafrikanischen Station nach der Südpazifik unterwegs. Das Schiff hat das denkbarste geleistet, um die feindliche Schifffahrt in der Südpazifik zu schädigen.

### Wilson's Versuch bei den europäischen Neutralen.

WTB. Amsterdam, 5. Febr. Ein Pressebüro veröffentlicht eine Drahtung aus Washington vom 3. Februar, daß Präsident Wilson eine Note an die Neutralen abschicken werde, in der er sie auffordert, seinen Protest gegen das Austreten Deutschlands gegen den neutralen Seehandel zu unterziehen. Dieser Schritt sei eine Vorbereitung für den Plan, gemeinsam auf die Beschleunigung des Friedens und auf die Beschäftigung der Rechte der Neutralen hinzuwirken.

WTB. London, 5. Febr. Das Meuterische Büro meldet aus Washington: Die amerikanischen Vertreter im Auslande haben die Instruktion erhalten, den neutralen Regierungen mitzuteilen, daß Wilson glaube, es werde zum Frieden führen, wenn die Neutralen dem Beispiele Amerikas folgten.

WTB. Bern, 5. Febr. Zu dem Vorschlag des Präsidenten Wilson an die Neutralen, sich seinem Vorgehen anzuschließen, schreibt das Berner Tageblatt, die Schweiz werde wohl dankend ablehnen. Das Blatt sagt: Die Schweiz als Binnenstaat steht zur Blockadefrage in einem wesentlichen anderen Verhältnis, als Amerika. Wir haben keine Handelsdampfer zu verlieren, wohl aber hätte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland eine Einstellung des wirtschaftlichen Verkehrs zur Folge.

WTB. Amsterdam, 5. Febr. In einem Artikel über die Vorschläge des Präsidenten Wilson lehnt das Allgemeine Handelsblatt die Aufforderung an die neutralen Länder, ebenso zu handeln wie Amerika, ab. Das Blatt schreibt: Es ist natürlich unsere Pflicht, das Recht unserer Völker so gut wie möglich zu verteidigen. Aber es ist eine Frage, ob wir es am besten dadurch verteidigen, daß wir so handeln wie Amerika. Auch Präsident Wilson wird zugeben, daß die Verhältnisse für ein Volk von sechs Millionen Seelen, das eine Grenzlinie von ungefähr 400 Kilometer gegen die deutschen Armeen zu verteidigen haben würde, einigmaßen anders liegen als für ein Volk von 130 Millionen, das durch einen Ozean vom blockierten Deutschland getrennt ist. — In der katholischen Tageszeitung A. W. Schneider: Wir haben unter beiden kriegsführenden Parteien stark zu leiden gehabt, und außerdem ist nicht einzusehen, warum ein völkerrechtliches Unrecht immer mit den Waffen gutgemacht werden muß, und warum ein Protest

nicht ebenso zweckmäßig und ehrenvoll sein soll, namentlich wenn sich herausstellt, daß bewaffneter Widerstand die Lage doch nicht zu unsern Gunsten verändern, sondern das Unglück nur noch vermehren würde. Das Vorbild, das uns die andern kleinen Völker liefern und aus dem hervorgeht, daß die heutige Kriegsführung Anforderungen stellt, denen die kleinen Mächte nicht genügen können, sollte nicht vergessen werden, und dabei muß man die Lage unseres Landes im Auge behalten. Amerika würde selbst, wenn es am Kriege teilnahm, das Kriegsgebiet nicht innerhalb seiner Grenzen haben. Man vergleiche die Lage, die selbst unter den ungünstigsten wirtschaftlichen Verhältnissen für uns entstehen würde, mit der Hölle, die ein Krieg mit sich bringen würde.

### Die amerikanische Streitmacht.

Das amerikanische Heer stand bisher nach europäischen Begriffen in keinem Verhältnis zur Größe des Landes und bei dem Feldzug gegen Mexiko ging die Mobilisierung recht langsam vorwärts; es soll Wochen gedauert haben, bis die paar tausend Mann schlagfertig waren. Nunmehr beschäftigt sich der Generalstab der Vereinigten Staaten mit dem Vorgehen der Vereinigten Staaten im Falle der Kriegserklärung. Es soll das stehende Heer und die nationale Garde als Kern für ein neu zu schaffendes Heer von 2 Millionen Mann jährlich benutzt werden. Es sollen jedoch keine Truppen nach Europa geschickt werden vor Frühjahr 1918. Gleichzeitig sollen die amerikanischen Munitionsfabriken erweitert werden, um eine beispiellose Produktion von Kriegsmaterial möglich zu machen.

Wesentlich anders steht es mit der amerikanischen Flotte. Während Wilson Europa zum Frieden bringen wollte, von Abrüstung und Beseitigung des preußisch-deutschen Militarismus träumte und redete, ist in den Vereinigten Staaten der größte Flottenbauplan beschlossene worden. Er sieht, wie die Köln. Ztg. erinnert, bis zum Jahre 1922 mit einem Kostenaufwand von 2110 Millionen Mark die Vervollständigung von 27 Großkampfschiffen, sechs Schlachtkreuzern von je 40 000 Tonnen Wasserverdrängung und Bestückung mit je 35,6-Zm.-Geschützen, 25 Linien Schiffen, 10 Panzerkreuzern, 13 Aufklärungskreuzern, 18 anderen Kreuzern, 108 Torpedobootzerstörer, 18 Hochsee-U-Booten, 157 Küsten-U-Booten, 6 Monitoren und 20 Kanonenbooten. Dazu treten noch die entsprechenden Schiffe für Sonderzwecke. In diese Zahlen fallen die schon vorhandenen und noch schlagfertigen Schiffe der verschiedenen Klassen. Es ist ein Flottenbauplan, der an Großartigkeit alle übrigen übertrifft und vor allem durch den immer schärfer werdenden Gegensatz zu Japan entstanden ist. Nach einer Meldung der Agency Havas brachte Senator Peirce im Senat eine Bill über den sofortigen Bau von 80 Küstentankbooten und 20 Hochseetankbooten ein. Augenblicklich verfügen die Vereinigten Staaten über 11 Großkampfschiffe von 22 400 bis 33 000 Tonnen. Die durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt 21 Knoten. In der schweren Artillerie sind bei den neuern Schiffen 33-Zm., bei den ältern 30-Zm.-Geschütze vertreten, die mittlere Artillerie reicht durchweg 12,7-Zm.-Geschütze auf. Die Schlachtkreuzer zählen 22 Schiffe von 12 400 bis 17 900 Tonnen. Ihre Bestückung enthält 30-Zm.-Geschütze, bei einigen ältern auch 33-Zm.-Geschütze und 15-, 20- und 22-Zm.-Kanonen. Vier Küstenpanzerkreuzer, Monitoren, haben einen Verdrängung von je 3400 Tonnen und zwei 30-Zm.- und vier 10-Zm.-Geschütze. Außerdem gibt es einige veraltete Monitoren. Die zwölf Panzerkreuzer haben von 11 000 bis 16 200 Tonnen Verdrängung, ein veralteter 10 200 Tonnen; an Geschützen führen die neuern vier 25-Zm.- sowie je 16 15-Zm.-Kanonen. Bei den Geschützen Kreuzern sind sechs von je 3570 Tonnen und drei von 4760 Tonnen. Ihre Bewaffnung besteht durchweg aus 12,7-Zm.-Kanonen. Die ungefähren Kreuzer sind überwiegend veraltet. Die neuesten Torpedobootzerstörer haben 1125 Tonnen und bei ihrer Artillerie ebenso wie die neuen Großkampfschiffe Lustabwischgeschütze. Ueber 900 Tonnen haben 36 von ihnen. Die U-Boote von größtem Verdrängung stehen noch auf Stapel, die vorhandenen sind, bis auf eins von 750 Tonnen, kleiner. Die seemannschaftliche Tüchtigkeit der Offiziere und der länger dienenden Unteroffiziere ist anerkannt, bei der Besatzung macht sich sonst bemerkbar, daß aus Mangel an Ersatz von National-Amerikanern vielfach Fremde eingestellt werden. Der Gang der Desertion bildete freis einen Uebelstand, der allerdings bei einem Krieg, wo es an Freiwilligen nicht fehlen wird, weniger ins Gewicht fällt. Die verhältnismäßige Schwäche der amerikanischen Handelsflotte sichert der Kriegsmarine nicht die Reserven, über welche andre Kriegsmächte zu verfügen haben. Die ungemeine Küstenentwicklung an zwei Ozeanen zusammen mit dem Kolonialbesitz und den Interessen in Ostasien und der Sicherung des Panamakanals zwingt zu einer Spaltung der Seestreitkräfte.

### Der Seekrieg.

WTB. Rotterdam, 5. Febr. Aus Schiermonnikoog wird gemeldet: Am 3. Februar kreuzte nördlich von Schiermonnikoog ein Zeppelin und vier deutsche Kreuzer. Es wurden schwere Kanonenschüsse gehört.

WTB. Amsterdam, 5. Febr. Das Allgemeine Handelsblatt erzählt, daß das Leuchtfeuer Terschellinger Bank dieser Tage nach einer in 53 Grad 29 Min. nördlicher Breite und 4 Grad 17 Min. östlicher Länge von Greenwich gelegenen Stelle verlegt werden soll.

WTB. Stockholm, 5. Febr. Dagens Nyheter will aus gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß Deutschland

für seine Blockadepolizei 400 neue Unterseeboote gebaut hat und daß es außerdem über eine Reihe neuer Zeppeline verfügt.

WTB. Lübeck, 6. Febr. Der kürzlich in Lübeck gelandete deutsche Dampfer Neolus traf auf der Reise nach Lübeck in der Nähe von Stalwanger am Jannar vormittags mehrere Torpedobootzerstörer, denen zwei die Bezeichnung G. 76 und G. 29 trugen. Zerstörer versuchten, den Dampfer aufzubringen, was jedoch durch ein Manöver des Dampfers, der den Hafen Grundfund als Nothafen anließ, unmöglich gemacht wurde. Hier kam der Kommandant des norddeutschen Torpedoboots Garn an Bord des Neolus, nahm ein Protokoll über den Vorgang auf und erzählte dem Kapitän, daß die Zerstörer englischer Nationalität seien und schon seit einigen Tagen zusammen mit englischen Tauchbooten an der Küste gestanden seien.

Berlin, 6. Febr. Der Vossischen Zeitung haben die mit dem nach Swinemünde eingebrachten Dampfer Harrowdale erbeuteten 117 Autos vorents sehr nützliche Verwendung gefunden. Heute morgen kam man in Berlin ein solches mit Koks noch beladenes Lastauto mit dunkelgrünem Anstrich und tadelloser Reifung sehen.

WTB. Christiania, 6. Febr. Die norddeutschen Dampfer Athene und All von Harvik nach Vahl, Magnetesen, waren im Oktober 1916 versenkt worden. Minister des Äußern hatte deshalb Verwahrung in Bezug eingelegt. Die deutsche Regierung hat nunmehr ihre dauern über den Vorfall ausgesprochen und Schadenersatz angeboten.

WTB. Haag, 5. Febr. Londoner Meldungen zufolge seit der deutschen Kriegsgebietserklärung kein neues Schiff in englischen Häfen ankeriert worden.

WTB. London, 6. Febr. Loyds meldet, daß die holländische Bark Garnehill wahrscheinlich versenkt worden ist.

WTB. London, 6. Febr. Loyds melden: Der holländische Dampfer Hurstwood (1229 Tonnen) ist versenkt worden. Drei Mann der Besatzung wurden getötet, zwei hundert, die Ueberlebenden gelandet.

WTB. Rotterdam, 6. Febr. Die Times melden: englischen Dampfer Rotherham (7654 BRT.) als deutsche Bark.

WTB. Haag, 6. Febr. In sachverständigen holländischen Kreisen bezieht man die holländischen Ueberseeser, die noch unterwegs sind, auf 30 bis 40. Darunter Schiffe der drei größten holländischen Reedereien. Nach der holländischen Regierung einige Einzelklaubnisse: Auslaufen aus holländischen Häfen gegeben hat, was die Häfen heute wieder völlig gesperrt.

Inzwischen ist ein großer englischer Dampfer kurz vor Verlassen der holländischen Gewässer gesunken.

### Deutschland.

Besuch des Kaisers bei dem König von Bulgarien.

Der Kaiser begab sich zum Besuch des Königs von Bulgarien am 3. Februar mit einem größeren Gefolge, unter dem sich auch der bulgarische Militärbotschafter Oberst von Schan befand, nach Ostrin in Ungarn, wo der König zur Beweilt. Auf dem Weg zum Bahnhof zum Hotel „Der Palast“ wurde der Kaiser von der Bevölkerung empfangen begrüßt. In der Halle des Hotels hatten sich die Spitzen Behörden, die Bahndirektion, sowie eine größere Anzahl von Offizieren der österreichisch-ungarischen Armee versammelt. Der Kaiser sprach jeden einzelnen an, u. a. auch den Bruder des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Tisza. Auf dem Weg zum Hotel zum Bahnhof des Königs erließ der Kaiser zu dem Bohndamen des Königs Philipp von Bulgarien, der ihn mit seinem Bruder, dem Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha vor dem Kaiser herzlich begrüßte. Beide Monarchen konfirmierten mehrere Damen und Herren des ungarischen Hofes. Der Kaiser sprach zwischen dem König und dem Prinzen Philipp, dem der Kaiser den hohen Orden vom Stern der Tapferkeit verliehen hatte. Nach der Tafel wurden dem Kaiser und der Kaiserin die Ehrendokumente überreicht. Die Kaiserin wurde nach herzlicher Verabschiedung die Rückreise nach Berlin über die Hauptquartiere angetreten.

Staatssekretär Helfferich über den neuen U-Bootkrieg.

WTB. Berlin, 5. Febr. Der Staatssekretär des Reiches Herr Helfferich hat dem Vertreter der norwegischen Zeitung Tidens Tegn folgende Erklärung gegeben: Wir haben zum uneingeschränkten U-Bootkrieg gegriffen, weil in ihm ein sicheres und wirksames Mittel sehen. Krieg abzukürzen und der Seethranneil Englands ein Ende zu machen. Ganz werden die Feinde unter dem U-Bootkrieg zu leiden haben, aber leiden sie schon heute unter dem Wirtschaftskrieg Englands in der geradezu unerträglichen Maß? Fragen Sie bei Ihrer Regierung und bei Ihren Kanonikaten an, durch Verhandlung und Erpressung England die norwegischen Schiffe zwingt, in seinem Dienste Dampfer zu sein, wie es ihre Fischerei erdroffelt und ihre Industrie durch pflichtige Vorenthaltung von Kohle lahm legt. Sie werden überzeugt sein, daß die Schwierigkeiten, die Norwegen dem neuen U-Bootkrieg erwaschen können, gering sind gegenüber den Leiden und Schädigungen, die Englands Wirtschaftskrieg ihnen bisher zugefügt hat. Wir werden nichts tun, was in unseren Kräften steht, um die ihnen durch den U-Bootkrieg entstehenden Schwierigkeiten abzumildern. Ich weiß, daß die Kohlenfrage für Sie im Vordergrund steht.

### Das konzentrierte Licht



Neue Typen  
**Osram-Azola**  
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
Nur das auf dem Glasballon eingestricene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der  
Auer-Gesellschaft, Berlin OTT - überall erhältlich

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

...wird durch Stille zum Anzeichen der Weisung  
...fordert wurden. Von irgend einem Angriff des  
...oder irgendwelchen Anzeichen dafür ist nicht  
...sondern es heißt nach einer Genuslinie wört-  
...der Schuß war zu weit, jedoch war die Seitenrich-  
...: eine Explosion blieb aus. Ihm folgte ein zweiter  
...nach dem zum Zielen und Laden nötigen Zeitraum.  
...daß der Schuß als Volltreffer vor dem Turm,  
...eine harte Explosion, die von einer etwa 12 Meter  
...und diesen Warbe schwarzen Rauchs begleitet war.

WZB. Konstantinopel, 4. Febr. Wie der Bericht-  
erstatler der Agence Wolff aus Bagdad meldet, sind in der  
persischen Provinz Fars Unruhen ausgebrochen. Die eng-  
lisch-indischen Truppen mußten sich zurückziehen. Am Süd-

Der Vortrag zur Einladung der hiesigen Redigruppe des Kolonialvereins, wird Herr Paul Rohrbach aus Berlin am Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr im Schützenhofe über das Thema: „Was ist uns von der Orient?“ sprechen. Man darf diesem Vortrage mit großen Erwartungen entgegen sehen, gebt doch Dr. Rohrbach zu unseren hervorragendsten Schriftstellern auf dem Gebiete der Auslandspolitik. In zahlreichen Aufsätzen schon vor dem Kriege und besonders während desselben, hat er es durch seine anschauliche, leicht verständliche und fesselnde Darstellung meistens vorhanden, das Interesse für weltpolitische Fragen in weiten Kreisen des deutschen Volkes zu wecken und das Verständnis dafür zu erweitern. Das Vortragsthema steht in engem Zusammenhang mit dem Weltkrieg und auch mit unseren Kriegszielen, denn gerade Dr. Rohrbach ist ein eifriger Befürworter der direkten Verbindung Bremen-Pagdad und damit auch der Wiederschließung der kleinasiatischen Länder, besonders Mesopotamiens.

Am diese ehemals so märchenhaft fruchtbaren Gefilde, von denen doch schon die Bibel sagt, daß dort Milch und Honig floß, wieder zu einer Kornkammer für Mitteleuropa zu machen. Der Vortrag ist öffentlich, auch Nichtmitglieder, ebenso Damen sind willkommen. Der Eintrittspreis beträgt 2 Mk. für den nummerierten und 1 Mk. für den nichtnummerierten Platz. Karten sind im Vorverkauf im Schützenhofe und am Sonntag nachmittag an der Kasse zu haben.

**Schließung der Schulen und Theater.** Auf Anordnung der Kommandantur der Festung Coblenz-Chrenbreitstein müssen bis zum 16. ds. Mts. sämtliche Schulen, Theater und Lichtspielhäuser sowie öffentliche Versammlungsräume, bei uns also die Turnhalle geschlossen gehalten werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

## Verkauf von Weichkäse.

In den Geschäften von M. Bräutigam, E. Wilhelm und Fr. Radbölzer ist Weichkäse käuflich zu haben.

Bad Ems, den 7. Februar 1917.

Der Magistrat.

## Abgabe von Kinderbrei.

Da die Schulen gemäß höherer Anordnung bis einschließlich 16. ds. Mts. geschlossen zu halten sind, wird die Abgabe des Kinderbreies bei allen Ausgabestellen vom 7. ds. Mts. bis zum 18. ds. Mts. einschl. eingestellt. Der erste Ausgabetermin ist, falls die Schulen nicht noch länger geschlossen bleiben, Montag, den 19. ds. Mts.

Bad Ems, den 6. Februar 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Gemäß Befehl der Kommandantur der Festung Coblenz-Chrenbreitstein sind sämtliche Schulen — auch die Fortbildungsschule, Theater, Lichtspielhäuser und öffentliche Versammlungsräume hierfeldt bis einschl. 16. ds. geschlossen zu halten.

Bad Ems, den 6. Februar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Verkehr bei der Stadtkasse.

Die Stadtkasse ist am 7., 8., 9. und 10. Februar l. J. nur für die Einzahlung von Steuern geöffnet. Für alle übrigen Geschäfte, insbesondere auch für die Auszahlung von Gehältern bleibt sie an diesen Tagen geschlossen. Zahlungen an die Stadtkasse im Banküberweisungs- und Postverkehrsverkehr erleiden keine Unterbrechung.

Bad Ems, den 5. Februar 1917.

Der Magistrat.

## Wohltätigkeitskonzert

in der Turnhalle am Sonntag, den 18. Febr.

Die Musikschule Köhler veranstaltet im Einvernehmen mit dem Kriegsfürsorgeausschuß für unsere Krieger und Hinterbliebenen dieses Konzert. Der volle Ertrag wird unserer Kriegsfürsorgeanstalt überwiesen.

Wir bitten unsere Mitbürger um recht zahlreichen Besuch.

Bad Ems, den 7. Februar 1917.

Für den Ausschuß:

Der Bürgermeister Dr. Schubert.

## Informell und schnell

über die Kriegereignisse unterrichtet zu werden, ist der Wunsch jeder deutschen Familie.

Diesem Wunsche möglichst zu entsprechen,

betrachtet das Hamburger Fremdenblatt als wichtigste Aufgabe. Es hat einen umfangreichen Telegraphendienst eingerichtet, der von den Kriegsschauplätzen und über die politischen Ereignisse zuverlässig berichtet. Wesentliche Aufmerksamkeit wird den Vorgängen in den neutralen Staaten gewidmet, in denen das Hamburger Fremdenblatt eigene redaktionelle Vertretungen unterhält. — Die als Beilage erscheinende

Rundschau im Bilde

bringt täglich künstlerische Abbildungen

in Kupfertiefdruck

die den Lesstoff des Hamburger Fremdenblattes, namentlich die Berichte von den Kriegsschauplätzen prachsvoll beleben. Der Bezugspreis des wöchentlich dreizehnmal erscheinenden Hamburger Fremdenblattes beträgt bei allen deutschen Postanstalten

monatlich 2,20 Mark

auschl. Bringerlohn, Probenummern kostenlos.

Man bestelle sofort das

**Hamburger Fremdenblatt**

Nr. 2189.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Befehles über den Belagerungszustand bestimme ich für den Befehlbereich der Festung:

Alle Schulen, Theater, Lichtspielhäuser und öffentliche Versammlungsräume sind vorläufig bis zum 16. Februar einschließlich zu schließen. Ausnahmen können allgemein oder in einzelnen Fällen von den zuständigen Regierungspräsidenten zugelassen werden.

Die Polizeikunde wird bis zum 16. Februar auf abends 10 Uhr festgesetzt.

Coblenz, den 6. Februar 1917.

Der Kommandant der Festung

Coblenz-Chrenbreitstein:

v. Lütowald,

Generalleutnant.

## Abgabe von Marmelade.

Die von letztem Verkauf noch vorhandene kleine Menge Marmelade und Kunsthonig soll gegen Bezugsscheine abgegeben werden. Die Bezugsscheine werden Donnerstag, den 8. Februar auf dem Polizeibureau ausgegeben.

Dies, den 5. Februar 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Vertr. Ausgabe der Protzusscheine für Jugendliche.

Am Mittwoch, den 7. Februar 1917, nachmittags von 3—5 Uhr werden auf dem Polizeiamt die Protzusscheine für Jugendliche ausgegeben und zwar an die Empfangsberechtigten der Buchstaben J bis einschließlich L. Der Termin zur Ausgabe der Protzusscheine für die übrigen Empfangsberechtigten wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Dies, den 5. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

## Vortrag betreffend Gemüsebau.

Herr Landes-Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling aus Geisenheim wird

Freitag, den 9. Februar, abends Punkt 8 Uhr im „Hof von Holland“ (Gastzimmer unten links) einen Vortrag halten über

Richtlinien für den Kleingartenbau im Jahre 1917.

Am folgenden Tage, Samstag, den 10. Februar nachmittags 3 bis 5 Uhr daselbst Fortsetzung: Belehrungen über die zum Anbau empfehlenswerten, einträglichsten und bewährten Gemüsesorten.

Angeichts der großen Wichtigkeit des Vortrags in der jetzigen Zeit, lade ich, namentlich die Frauen und Mädchen, zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein. Es ist erwünscht, Papier und Bleistift mitzubringen.

Die Beteiligung ist für jedermann kostenfrei.

Dies, den 6. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

## Zahlung der 4. Stuererrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das 4. Vierteljahr (Januar, Februar, März) in der Zeit vom 1. bis 14. Februar zu erfolgen hat.

Dies, den 27. Januar 1917.

Die Stadtkasse.

## Neberlandzentrale. Warnung!

Durch den andauernden außerordentlich großen Frost liegt am ehesten die Möglichkeit vor, daß Leitungsdrahte reißen.

Wir möchten nochmals ausdrücklich davor warnen, herabhängende Drahte, insbesondere Hochspannungsleitungen auch nicht mit Handschuhen oder dergl. anzugreifen, da eine Berührung hochspannungsführender Leitungen unbedingt tödlich wirkt.

Die erste telephonische Nachricht über eine gerissene Hochspannungsleitung wird von uns mit M. 5.— belohnt.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft.

Betriebsabteilung Limburg.

Soeben erschienen:

Henschels Taschenfahrplan

Ausgabe vom 20. Januar 1917.

Südwest Deutschland Preis 50 Pfg.

Nordwest Deutschland „ 60 „

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Bad Ems, Nassauer-Hof.

## Wohltätigkeits-Vorstellung

im Gasthof Schützenhof Bad Ems

Sonntag, den 11. Februar u. Montag, den 12. abends 8 Uhr. Einlaß 7 1/2 Uhr.

1. Zur Abwechslung. Lustspiel 1 Aufzug.
2. Bitte recht freundlich. Lustspiel 1 Aufzug.
3. Deutsche Frauen von Dr. Jos. Faust (Mitsingen im Weltkrieg 1914/17. 1 Aufzug)

Preise der Plätze:

1. Parterre Platz M. 1 50, 1. Platz M. 1, 2. Platz M.

Die Aufführung erfolgt durch Mitglieder des Verein, welcher auch den Vorverkauf übernommen. Nehmen das Schwesterhaus in der Gartenstraße. Stellungen auf Plätze entzogen.

Statt Karten.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Blumenopfern bei dem Hinscheiden unserer geliebten unvergesslichen Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wilhelm Feger

Minna Oelschläger, geb. Feger.

Bad Ems, den 6. Februar 1917.

## Das Lichtspieltheater

wird Sonntag, den 11. Februar wieder eröffnet. Die Leitung der Vorführung ist für die meiner Frau übertragen.

Dies, den 5. Februar 1917.

Paul Pfeiffer,

Besitzer des Lichtspieltheaters.

Für eine Anzahl junger Türlen werden Lehrstellen im Handwerk gesucht, wo dieselben im Hause des Meisters Unterkunft und Pflege finden. Näheres:

Kreisarbeitsnachweis, Limburg

Walderdorfer Hof.

## X Grubenfelder X

Eisen, Mangan, Kupfer, Zink, Blei usw. auch Ton, Baugut, Phosphorit, Schwermetalle usw. Vorkommen von großem Finanzkonfortum zu kaufen gesucht. Knecht a. d. Geschäftsst.

## Gebrauchte Säge

(auch zerlegte), Paktelinen, Sackklumpen und Stimmholz, laßt zu höchsten Preisen (1951)

Rheinische Sackzentrale, Coblenz-K. Neuenborferstr. 25. Gleichzeitige Empfehlung meine Sackzentrale mit Maschinenbetrieb.

## Jünger Mann

(Jugendliche, mit fast allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stelle auf kaufm. Büro oder auch Beschäftigung bei Bahn od. Post. Off. unter U 73 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. (1638)

## Mädchen

oder unabhängige Frau für den ganzen Tag oder für dauernd mit Lust gesucht.

16471 Wilh. Walzer, Bad Ems.

Ein Stundenmädchen oder Frau für nachmittags gesucht. Frau Julius Goebel, 1-41, Bad Ems.

Bess. linderl. kantonst.

## Ghepaar

(Mädchen)

sucht Stellung oder Beschäftigung.

Jänisch, Weimar, Kuttergasse 21

Der mittlere Stok

in der Villa Quisjana

ist zu vermieten.

Heinr. Sommer, Bad Ems.

## Turnverein

Jugendwehr

Die Übungen fallen

weiteres aus

Die Volksschule

in Bad Ems

ist wegen Kohlenmangel

17. Februar einschl.

geschlossen.

Stadtkasse

frisch eingetroffen bei

Albert Kauth, Bad

Wer Feind

roh, gelocht oder

Terpentin

Ladik,

Siccativ, Delblau

u. s. w. noch vorräthig

in seinem eignen

zweck Vertretung

E. A. Condheim, Bad

Leckbrunn.

Siegen. Fernspre

Die 2. El

im Winsor Hause

1917 zu vermieten.

Frau Geinr. Rint

Oranienweg 10, Bad

In meinem Hause,

Merstraße 11, sind

Obergeschoß je 6

Zimmer zu vermieten.

H. Emde,

Eine schöne

4 Zimmer-Wo

mit Küche und Man

Otto Meyer, Dies,

Amliches

Stille der Mitbürger dieser Aufforderung laus-  
bals der gestellten Frist nicht nachkommen, so ist die ge-  
richtliche Unterbrechung wegen Verletzung der Wehrpflicht  
eingeleitet worden.